



*Menschen lernt man erst am Ende einer Beziehung  
kennen, nicht am Anfang ...  
(Unbekannt)*



*Petra Picard*

*Eiskalter Engel 2*

*Wenn das Herz brennt*



© 2025 Petra Picard

Umschlag, Illustration: Petra Picard

Druck und Distribution im Auftrag der Autorin:  
tredition GmbH, Heinz-Beusen-Stieg 5, 22926 Ahrensburg,  
Deutschland

ISBN

Softcover 978-3-384-58268-3

Hardcover 978-3-384-58269-0

E-Book. 978-3-384-58344-4

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Für die Inhalte ist die Autorin verantwortlich. Jede Verwertung ist ohne ihre Zustimmung unzulässig. Die Publikation und Verbreitung erfolgen im Auftrag der Autorin, zu erreichen unter: tredition GmbH, Abteilung "Impressumservice", Heinz-Beusen-Stieg 5, 22926 Ahrensburg, Deutschland.

Die Handlung und Personen sind frei erfunden.

Kontaktadresse nach EU-Produktsicherheitsverordnung:  
[pp18@gmx.net](mailto:pp18@gmx.net)





# Eiskalter Engel

## Teil 2 – Wenn das Herz brennt

Es ist nicht das erste Mal, dass Beatrice in der Abwesenheit ihres Mannes hart durchgreift.

Schon sehr früh hat sie gelernt, sich in der Geschäftswelt zu behaupten. Heute ist sie Rashids Ehefrau und führt die Verhandlungen ebenso geschickt, wie er. Für arabische Verhältnisse ziemlich untypisch, ist sie Rashids einzige Frau und hat in kurzer Zeit die Palastregeln auf den Kopf gestellt.

Sie führt das Business ihres Mannes in seiner Abwesenheit souverän und wird mittlerweile von Rashids Geschäftspartnern anerkannt und geschätzt. Selbst bei ihrem Namen setzte sie sich durch. Sie bestand darauf, dass ihr Mädchenname erhalten bleibt, lediglich einen Zusatz akzeptierte sie. Al-Maktoum steht nun hinter ihrem Nachnamen und deutet auf die Wichtigkeit ihrer neuen Familie hin.

Der heutige Termin fand in einem ihrer Bürogebäude statt. Beatrice ist froh, dass er endlich vorbei ist und sie zu Amira, die mittlerweile acht Jahre alt ist, in den Palast zurückkann. Erschöpft lässt sie sich in die weißen Lederpolster der Limousine fallen und genießt erst einmal ein Glas eisgekühlten Champagner aus der Bord-Bar. Verträumt schaut sie aus dem Fenster und das Gefühl, in diesem fernen Land, ein

neues zu Hause gefunden zu haben, stellt sich ein. Ein Lächeln huscht über ihr Gesicht, als sie sich an die erste Begegnung mit Rashid erinnert. Sie hatten damals geschäftlichen Kontakt, der sich ausschließlich auf die Korrespondenz per E-Mail beschränkte. Nie haben sie telefoniert oder sind sich begegnet. Rashid kannte nur ihre Signatur, B.Bell. Er war der festen Meinung, es handele sich dabei um einen Mann. Bei der ersten Begegnung schaute er sie so erstaunt an, dass sie sich heute noch darüber totlachen könnte. Als sie sich mit Beatrice Bell vorstellte und ihn mit einem kräftigen Händedruck begrüßte, stand sein Mund sogar etwas offen und er stammelte eine knappe Begrüßung vor sich hin.

„Hallo mein Schatz“, flötet sie in ihr Handy, als Rashids Nummer aufleuchtet.

„Hallo meine Blume. Na wie war das Meeting?“, erkundigt er sich.

„Anstrengend. Ein zäher Verhandlungspartner, aber ich habe meinen Charme eingesetzt und konnte alles zu unseren Bedingungen abschließen.“

„Das wusste ich“, bestätigt Rashid und teilt ihr mit, dass er und Yasin morgen an einem Meeting teilnehmen und am Nachmittag nach Hause fliegen werden.

„Ich freue mich sehr auf dich und unsere kleine Prinzessin.“

„Wir freuen uns auch auf dich.“

„Für immer wir drei“, mit diesen Worten beendet Rashid das Telefonat.

Im Palast wird Beatrice sehnstüchtig von Amira erwartet. Die Kleine ist zwar verrückt nach Laila und verbringt sehr gerne Zeit mit ihr, aber ihre Mutter kann die junge Frau nicht ersetzen.

Den restlichen Tag spielen Beatrice, Amira und Laila im Garten des Palastes Fangen oder Verstecken. Später kochen sie in der eigens für sie eingerichteten Küche italienische Gerichte. Beatrice legt Wert darauf, dass ihre Tochter die europäischen Speisen ebenso kennenzulernen wie die Arabischen. Laila ist jedes Mal begeistert über die neuen Rezepte und total verrückt auf die selbst gemachte Pasta, die ihrer Meinung nach viel besser schmeckt als Reisgerichte.

„Ich brauche eine andere Jahreszeit“, sagt Beatrice zu Laila, die diese Aussage absolut nicht deuten kann und sie erstaunt anblickt, in der Hoffnung auf mehr Informationen.

„Hast du schon einmal Schnee gesehen?“, erkundigt Beatrice sich.

„Nein. Ich das nur im Fernsehen gesehen“, gesteht Laila.

„Sobald Rashid wieder da ist, rede ich mit ihm. Laila, du wirst in naher Zukunft Schnee kennenlernen“, bestätigt Beatrice ihr Vorhaben und erzählt ihr von den Wintern, die sie damals als Kind in Italien verbracht hat.

„In den Gletschergebieten liegt das ganze Jahr über Schnee“, erklärt sie der jungen Frau.

„Auch Sommer?“, fragt diese ungläubig.

Beatrice muss lächeln und freut sich schon darauf, Laila und Amira das erste Mal im Schnee zu sehen. Sie öffnet ihr Laptop und zeigt Laila im Internet Bilder von den Dolomiten.

„Vielleicht machst du einen Skikurs?“, erkundigt sich Beatrice.

„Oh, Miss Beatrice. Ich nicht sicher.“

„Ich denke schon, Amira wird auch einen Skikurs besuchen. Als ich so alt war wie sie, konnte ich längst Skifahren. Mit acht Jahren ist es aber noch nicht zu spät, damit anzufangen. Und für dich ist es mit Anfang zwanzig auch noch nicht zu spät. Ihr werdet beide schnell lernen, da bin ich mir sicher.“

Laila ist sichtbar unwohl bei dem Gedanken, aber ihre Herrin lässt keine Widerrede zu. Mittlerweile kennt sie Beatrice sehr gut und weiß, wenn sie sich etwas in den Kopf gesetzt hat, dann redet niemand es ihr aus.

Am Morgen ist Beatrice völlig aufgedreht, sie sitzt mit Amira in ihrem Büro und hat ihren Laptop vor sich, um der Kleinen Bilder von verschneiten Bergen und Schneemännern zu zeigen.

„Der Schnee ist eiskalt und wenn du ihn in deiner Hand hältst, dann schmilzt er und wird zu Wasser“, erklärt sie Amira.

Das Kind lässt sich wesentlich schneller von dem begeistern, was Beatrice erzählt als Laila.

Wie vereinbart, trifft Rashid am Nachmittag im Palast ein, und Amira eilt in seine Arme. Das Strahlen in Rashids Augen erwärmt Beatrice‘ Herz jedes Mal aufs Neue. Er vergöttert die Kleine.

„Meine Blume“, ruft Rashid und läuft mit Amira an der Hand auf sie zu, als er sie etwas abseits stehend, wahrnimmt.

„Ich habe dich so vermisst“, flüstert er ihr ins Ohr und küsst sie.

„Ich habe dich auch vermisst“, gesteht Beatrice.

Beim Abendessen bereden Rashid und Beatrice die geschäftlichen Geschehnisse der letzten Tage. Es war ihm von Anfang an sehr wichtig, dass seine Frau bei allen Verhandlungen und Abschlüssen involviert ist. Ihm ist sehr wohl bewusst, dass Beatrice diese Aufgaben braucht, und dass sie eine erfolgreiche Frau war, als er sie kennenlernte. Um keinen Preis will er, dass sie ihren alten Geschäften wieder nachgeht. Diese Autogeschichten und diese Männer, die sie kennt, sind ihm in der Zwischenzeit ziemlich suspekt.

„Wie denkst du über einen Urlaub im Schnee?“, platzt sie unvermittelt heraus.

„Urlaub im Schnee?“, wiederholt Rashid und macht ein betont nachdenkliches Gesicht.

„Ja, Amira soll wissen, wie sich Schnee anfühlt, außerdem wäre es schön, wenn sie mit dem Skifahren beginnen würde. Ich habe mit drei Jahren das erste Mal auf den Brettern gestanden, sie ist fast schon zu alt. Kannst du eigentlich Skifahren?“, erkundigt sie sich und stellt fest, dass es durchaus einige Dinge gibt, die sie über ihren Mann nicht weiß.

„Ja, ich kann Skifahren. Ich war in der Schweiz, auf dem Internat. Damals habe ich es erlernt.“

„Also, was sagst du?“, hakt Beatrice nach.

„Wenn du möchtest, dann machen wir das. Du weißt, ich kann dir keinen Wunsch abschlagen, meine Blume.“

„Wie wäre es mit den Dolomiten?“, schlägt sie vor.

„Nein, lass uns bitte in die Schweiz fahren. Nach Davos oder Zermatt. Zermatt grenzt übrigens direkt an Italien“, ereifert Rashid sich.

„Ich weiß, wo Zermatt liegt. Aber das ist das Aosta Tal nicht die Dolomiten“, erklärt sie und verdreht die Augen.

„In der Schweiz ist es sicher und ich kenne die Gegend. Lass uns in die Schweiz fliegen, wann immer du willst“, sagt er und lächelt sie verliebt an.

Nach einigen Argumenten pro Dolomiten lenkt Beatrice ein

und gibt sich geschlagen: „Okay, dann eben in die Schweiz, Hauptache Schnee.“

„Ich sage Yasin, er soll das beste Haus in Zermatt buchen. Wie lange möchtest du dort sein?“, erkundigt Rashid sich und in seiner Stimme hört sie Begeisterung.

„Liebling, wir müssen nicht sofort los.“

„Meine Blume, ich liebe es, wenn du mich so nennst“, lächelt er und umarmt sie.

Der vertraute Duft seines Körpers steigt in ihre Nase und sie fühlt in diesem Moment, wie glücklich sie mit ihm ist. Sie atmet tief ein und kuschelt sich an seine Brust. Die Frage, wie lange ihr Aufenthalt in der Schweiz dauern wird, bleibt unbeantwortet. Die beiden ziehen sich in ihre Gemächer zurück und genießen die gemeinsame Nacht.

Als Beatrice aufwacht, ist das Bett neben ihr leer. Sie hört Rashids Stimme, vermutlich telefoniert er.

„Was ist los?“, fragt sie, als er wieder ins Schlafzimmer kommt.

„Ein wirklich dummer Mensch hat gerade ein paar Millionen in den Sand gesetzt und das nur, weil er geschlafen hat und nicht einhundert Prozent mit seinen Gedanken bei der Arbeit war.“

Ihr ist bewusst, dass ein paar Millionen für Rashid nicht mehr als ein Taschengeld sind, trotzdem ist er sehr akribisch,

was die Arbeit angeht, und ein paar Millionen sind immerhin ein paar Millionen.

„Er ist erst Vater geworden, darum entlasse ich ihn nicht und gebe ihm eine zweite Chance“, sagt Rashid mit ruhiger Stimme, eilt zu Beatrice und küsst sie. „Guten Morgen meine Blume. Entschuldige, wenn ich dich geweckt habe.“

„Du hast mich nicht geweckt und ich finde es sehr gut, dass du diesem Mann eine zweite Chance gibst. Ich liebe dich.“

Rashids Augen glänzen und er ruft euphorisch: „Lass uns nächste Woche in den Schnee fahren.“

„Wenn du nach Davos oder Zermatt möchtest, musst du noch ein bisschen warten. So schneesicher wie die Dolomiten ist die Schweiz leider nicht.“

„Yasin wird uns ein schönes Haus mieten. Da sind wir unter uns und können so eine Schneefigur in den Garten bauen.“

„Du meinst einen Schneemann?“, lacht Beatrice.

„Genau, einen Schneemann“, bestätigt er und strahlt sie an.

Die Urlaubspläne stehen. Sobald der erste Schnee gefallen ist, kann es losgehen. Yasin hat bereits ein Chalet angemietet. Das Haus liegt etwas höher und die rundum bodentiefen Fenster bieten eine atemberaubende Aussicht auf Zermatt. Laila und Amira freuen sich auf das Erlebnis. Yasin hat sich bisweilen erfolgreich vor einem Skikurs drücken können. Er

ist inzwischen der Privatsekretär von Rashid und redet sich geschickt damit heraus, dass er alle Hände voll zu tun hat und unmöglich einen ganzen Tag lang der Arbeit fernbleiben kann.

Die Telefonate mit ihrer Mutter erfreuen Beatrice immer sehr. Constanze bietet ihr jedes Mal an, eine kleine Auszeit bei ihr zu nehmen.

„Ich verspreche, wir kommen bald mal wieder zu euch“, sagt Beatrice, bevor sie sich verabschiedet.

Die Reisen sind weniger geworden und erste Zweifel steigen in ihr auf, ob es eventuell ein Fehler war, hier in den Palast zu ziehen.

„Ich fange an unser altes Leben ein bisschen zu vermissen“, sagt Beatrice beim Abendessen.

„Früher waren wir oft auf der Jacht, in Monaco, in Marbella oder in Frankfurt. Wir sollten wieder mehr reisen. Amira soll die Welt kennenlernen.“

Rashid ist nicht sonderlich überrascht, dies zu hören. Eigentlich hat er seit einiger Zeit mit solch einem Aufbegehren seiner Frau gerechnet.

„Was immer du möchtest meine Blume. Ich dachte schon, du willst gar nicht mehr aus diesem goldenen Käfig heraus“, scherzt er und fährt fort: „Ich habe dir versprochen, wir müssen nicht hier leben. Alles ist arrangiert, wir können

jederzeit woanders wohnen, das weißt du. Nenn mir deine Wünsche und ich erfülle sie dir“, sagt er sanft und lächelt sie mit seinen umwerfend dunkelbraunen Augen an.

Dass Rashid Wort hält, daran hat Beatrice nie gezweifelt, dass er ihr jedoch auch hier in den Emiraten und in seinem Palast alle Freiheiten und Macht zugesteht, ist für sie der größte Liebesbeweis, den sie sich vorstellen kann. Ihr ist bewusst, welch neuen Wind sie in seine Kultur gebracht hat. Auch wenn sie sich in vielen Fällen freiwillig angepasst hat, so stieß sie in der Geschäftswelt erst einmal auf regen Widerstand. Sie kannte diese Skepsis von ihren frühen Anfängen in einer ebenfalls von Männern dominierten Branche. Es war weniger der Umstand, der ihr etwas ausmachte, es war vielmehr die Enttäuschung, dass Rashid oft eingreifen und ihren Status bestätigen oder bekräftigen musste. Sie war es nicht gewohnt, dass ihr jemand zur Hilfe eilt, bisher hatte sie sich immer alleine durchgeboxt. Aber mittlerweile ist sie bekannt und jeder weiß, sie ist Rashids zweites Ich. Niemand würde es mehr wagen, ihr zu widersprechen.

„Wo möchtest du leben?“, fragt er froh gelaunt und zwinkert ihr zu.

„Bitte versteh mich nicht falsch. Es ist sehr schön hier in den Emiraten. Irgendwie packt mich das Fernweh und ich möchte einfach wieder unser früheres Leben aufgreifen und ein bisschen reisen. Zum Beispiel mit der Jacht“, meint sie

und lächelt ihn an.

„Was ist eigentlich mit unserer Jacht? Wir warten bereits drei Jahre auf das Schiff.“

Beatrice lacht laut auf: „Du weißt schon, dass wir in den letzten Monaten ständig Änderungswünsche hatten, die nicht einfach waren. Außerdem haben wir doch ein Schiff, mit dem es sich ziemlich komfortabel reisen lässt“, neckt sie ihn. Rashid bekräftigt, dass er liebend gerne wieder mit ihr nach Europa reist und absolut nichts dagegen einzuwenden hat. Es gibt da jedoch eine Sache, die er am liebsten vorher abschließen möchte.

Seit Beatrice ihn näher kennt, redet er vom Kauf eines gewissen Unternehmens. Es handelt sich um ein Hightechunternehmen, das laut Aussagen von Rashid, neben einer Reihe lukrativen, patentierten Erfindungen, fertige Pläne für Wasserstoffantriebe in der Schublade liegen hat.

„Verstehst du? Wenn es einmal dazu kommen sollte, dass unser Öl nicht mehr so gefragt ist, dann habe ich vorgesorgt“, zwinkert er Beatrice zu.

Natürlich versteht sie ihn und sie ist sich bewusst, wie sehr er dieses Unternehmen besitzen möchte. Dazu kommt, dass Rashid das nötige Kleingeld besitzt, um solch ein Geschäft schnell und unkompliziert abzuschließen.

„Ich verstehe dich voll und ganz und wo ist der Haken?“, fragt sie.

„Der Termin ist in zwei Wochen. Entweder ich fliege von

der Jacht aus, wo immer wir auch sein werden oder wir starten erst nach den Vertragsverhandlungen“, erklärt Rashid.

Natürlich ist Beatrice damit einverstanden, den Geschäftstermin abzuwarten und erst danach eine größere und längere Reise anzutreten.

Sie freut sich darauf, die einzelnen Stationen zu organisieren. Auf jeden Fall plant sie eine Woche in Monte Carlo ein und natürlich ist ein Abstecher in Portofino bei ihren Eltern Pflicht. Nicht zu vergessen der Start in Zermatt.

„Mein Herz ist glücklich, wenn ich sehe, wie euphorisch du bei dem Gedanken an unsere Reise bist“, gesteht Rashid ihr, als sie spontan los plappert und ihm gleich ein paar Ideen präsentiert.

„Mein Herz ist glücklich, wenn du bei mir bist“, antwortet Beatrice und küsst ihn zärtlich.

Da es schon spät ist und keine Gefahr besteht, dass Amira hereinkommt, geben sie sich ihren Gefühlen hin.

Gleich am darauffolgenden Morgen unterrichtet Beatrice Laila über die Reisepläne.

„Wir werden sehr lange unterwegs sein“, teilt sie der jungen Frau mit, deren Gesicht strahlt und ihre Freude zeigt.

Beatrice erinnert sich, dass Laila sehr gerne nach Europa reist. Sie gestattet ihr schon lange, sich westlich zu kleiden.

Ab und zu geht sie mit ihr zum Shopping und kleidet die junge Frau neu ein.

Auch Yasin trägt seit kurzer Zeit immer Anzug mit Krawatte und entwickelt sich mehr und mehr zu Rashids rechter Hand. Da Beatrice Rashid oft in geschäftlichen Angelegenheiten vertritt, hat auch sie einen Privatsekretär, der mit allem vertraut ist und ihr zur Seite steht.

Sein Name ist Adem und er ist ein fleißiger junger Mann, der zwar noch einiges lernen muss, aber ihr bereits eine große Hilfe ist. Beatrice liebt seine Wissbegierde und seine schnelle Auffassungsgabe. Ihr ist nicht entgangen, dass Laila total verschossen in diesen jungen Burschen ist, was ihren Beobachtungen zufolge auf Gegenseitigkeit zu beruhen scheint.

Seit Rashid sein Erbe angetreten hat, ist das Imperium stetig am Wachsen. Die westlichen Geschäfte, die der Vater, entgegen dem Rat seines Sohnes, früher oft mit Verachtung gestraft hat, sind es, die Rashid ein nicht unerhebliches Wachstum einbringen und sein Vermögen in ungeahnte Sphären treiben.

Beatrice kennt sich in der Welt der Schönen und Reichen aus und kann durchaus behaupten, dass sie sich durch harte Arbeit ein Jetsetleben leisten konnte. Aber als sie Rashid näher kennenlernte, machte sie die Erfahrung, dass es noch eine andere Welt gibt, eine, in der Menschen so unvorstell-

bar vermögend sind, dass man es nicht in Worte fassen kann.

Eine Welt, in der erlesenste Lebensmittel von über Tausenden Kilometern Entfernung eingeflogen werden. In der für ein bestimmtes Autokennzeichen eine Million Dollar geboten werden. Beatrices Gedanken schweifen in die Vergangenheit. Sie erinnert sich an ihren ersten Flug in Rashids Privatjet, damals als sie die goldene Klobbrille entdeckt hat, war sie amüsiert und hätte sich nicht im Traum vorgestellt, dass solche Sachen für sie einmal zum Alltag gehören könnten.

Überraschenderweise ist es Rashid, der Beatrice davon überzeugt, noch vor dem großen Deal, wie er den Firmenkauf nennt, nach Zermatt aufzubrechen.

„Ich fliege von dort nach München zu dem Abschluss, und wenn ich dann wiederkomme, haben wir Grund zum Feiern. Weißt du, wie lange ich schon ein Auge auf diese Firma geworfen habe?“, sprudelt es aus ihm heraus und er klingt euphorisch.

Beatrice ist geschmeichelt von seinem Vorschlag. Natürlich ist ihr bewusst, dass Rashid auf ihre Wünsche Rücksicht nimmt und die Reise deshalb noch vor diesem langersehnten Geschäft antreten möchte, was sie zu schätzen weiß.